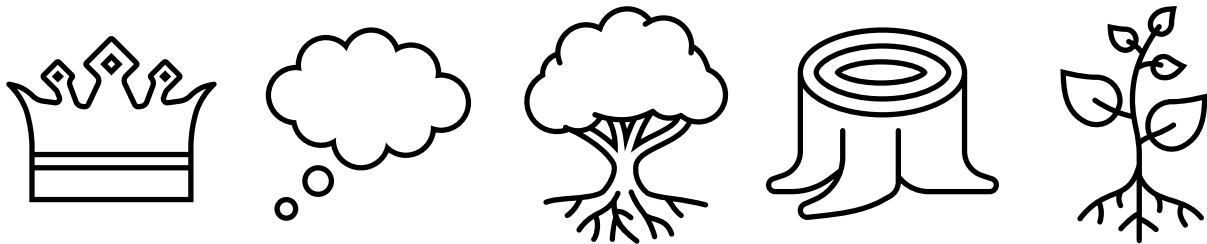


Gottesdienst vom 28. Februar 2021

Predigt: Pascal Götz

Menschlicher Hochmut



»Ist das nicht das große Babel, die ich erbaut habe zum königlichen Palast durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit?« Bevor der König diese Worte ausgeredet hatte, kam eine Stimme vom Himmel herab: »Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: Dein Königreich ist dir genommen worden.

Daniel 4,27-28



Daniel 4,1-34; Jesaja 47;1-15; Hesekeiel 31,1-18

1. Deja-vu?

Vieles in Daniel 4 erinnert an frühere Geschichten aus dem gleichen Buch. Irgendwie scheint Nebukadnezar nur langsam dazuzulernen. Wieder wird die Frage gestellt: Wer hat (wirklich) Macht?



lies Daniel 4,1-34

Welche Elemente aus Nebukadnezars Traum fallen dir auf? Was irritiert dich?

2. Nebukadnezars Traum

In Nebukadnezars Traum ist voll mit Anspielungen auf den Anfang der Bibel. Zum einen ist da der Turmbau von Babel (1Mose 11,1-9). Auch der sollte «bis zum Himmel» reichen, auch der wurde zerstört, nachdem ein Engel bzw. Gott selbst herunterkam und ein Urteil sprach. Die Babylonier wollten zeigen, wie gross sie sind und sie wollten die ganze Welt an einem Ort vereint haben. Genau das ist Nebukadnezar gelungen. Um die zweite Anspielung zu sehen, ist es gut, wenn man eine genaue Übersetzung verwendet. «Bäume, Früchte, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels» sind alles Begriffe aus der Schöpfungsgeschichte (1Mose 1-2). Dort wird der Menschheit eine Aufgabe gegeben: Sie sollen sich vermehren und über die Welt herrschen. Besonders erwähnt werden die Tiere. Herrschaft im biblischen Sinn führt immer dazu, dass es denjenigen gut geht, über die geherrscht wird. Und genau das haben wir bei Nebukadnezar. Anscheinend hat er seine Aufgabe gut gemacht. In seinem Traum wohnen die Tiere und Vögel in diesem gewaltigen Baum – seiner Herrschaft.

Wenn wir diese beiden Geschichten vom Garten Eden und vom Turm von Babel zusammennehmen, dann wird klar, dass es bei diesem Traum um Macht geht, aber auch um menschlichen Übermut.

Und so kommt es: Nebukadnezar wird/bleibt hochmütig (Daniel 4,26-28), obwohl er im Traum und auch von Daniel gewarnt worden war (Daniel 4,14.24). Nebukadnezar hätte erkennen sollen, dass er seine Macht geschenkt bekommen hat. Doch er hat nur das gesehen, was für uns Menschen sichtbar ist – die Erde, seinen Erfolg. Dabei vergass er den Himmel und denjenigen, der den Erfolg schenkt.

3. Das Königreich namens «mein Leben»

Keiner von uns ist König über ein Weltreich und doch bist auch du ein kleiner König, eine kleine Königin über das Land, das sich dein Leben nennt. Doch

bist du ein kleiner Nebukadnezar? Stehst du manchmal auf deiner Lebensterrasse und denkst: «Das habe ich ganz allein hingekriegt»? Wenn du an deine beruflichen Erfolge denkst, kommt da Gott drin vor? Vielleicht klopfst du dir auch auf die Schulter, dass deine Kinder so gut rausgekommen sind. Schaust du in den Spiegel und sagst: «Ich bin kein schlechter Mensch.»? Versteht mich nicht falsch, es geht mir nicht darum, dass wir nicht stolz sein dürften. Aber wenn dir etwas gelingt, bei wem bedankst du dich dann? Nur bei dir selbst? Oder auch bei Gott? Schaust du nur auf die sichtbare oder auch auf die unsichtbare Welt?

schreibe

Schreibe einige Dinge aus deinem Leben auf, auf die du stolz bist. Hat Gott mit denen etwas zu tun? Hast du ihm schon Mal dafür gedankt?

Meistens finden wir unsere blinden Flecken nicht selbst. Bei Nebukadnezar war es ein Traum, der seinen Hochmut offenbarte. Nimm dir Zeit für das Gebet. Bitte den Heiligen Geist, aber auch Freunde, denen du vertraust, dich auf mögliche Stolpersteine in deinem Leben aufmerksam zu machen.

Nebukadnezar musste seinen Hochmut teuer bezahlen (Daniel 4,28-30). Der mächtigste Mann der Welt hatte am Ende mehr Ähnlichkeit mit einem Tier als mit einem Menschen. Für ihn kam die Wende als er Gottes Herrschaft anerkannte (Daniel 4,31-33).

Randbemerkungen zum Nachlesen

- Könige und Königreiche werden in der Bibel immer wieder als Bäume bezeichnet: Z.B. Richter 9,1-20; 2Könige 14,9; 2Chronik 25,18; Jesaja 11,1; Hesekiel 31,1-18; Sacharja 6,12-13; Matthäus 13,31-32.
- Jesus selbst redet vom Reich Gottes als von einem Senfkorn, dass zum Baum wird. In ihm finden die Vögel des Himmels Schutz (Matthäus 13,31-32).
- Geschichte wiederholt sich: In Hesekiel 31 wurde bereits dem König von Ägypten der Untergang angedroht. Dabei wurde ebenfalls das Bild eines Baumes verwendet. Bemerkenswert: Die Babylonier werden explizit als diejenigen erwähnt, welche den Baum Ägypten fällen werden.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst! Schön, dass du da bist! Wichtige Infos findest du auf www.chrischona-pfaeffikon.ch
Bei Fragen oder Anliegen stehen wir dir gerne zur Verfügung.

Termine

Mi 03.03. 10.30 Uhr: Mittwochs-Gebet

So 07.03. 10.00 Uhr: Gottesdienst ohne Familien.

Gebet vor dem Gottesdienst jeweils 9.40 Uhr im Büro.
Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfaeffikon.ch